

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:  
Für die halbkolonnen Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennige

Einzelne Nummer des Bl. 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prettich, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 61

Schmiedeberg Sonnabend den 30. Juli

1892

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden u. liegt vom 15. bis 30. ds. Mts. im Magistrats-Büreau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns anzubringen, später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1892.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß nach einer Bestimmung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg die Arbeitgeber verpflichtet sind, Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung für ihre Versicherten auch in den Zeiten zu entrichten, in welchen dieselben aus einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit leiden, vorausgesetzt, daß durch diese Krankheit das bestehende Arbeits- oder Dienstverhältnis nicht unterbrochen und somit auch der Lohn während der Krankheitszeit fortgezahlt wird.

In Gemäßheit des § 17 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 werden ohne Beitragsentrichtung Krankheitszeiten als Beitragswochen nur dann angerechnet, wenn sie den Versicherten verhandelt haben, daß bis zur Ertrankung bestandene Arbeits- oder Dienstverhältnis

fortzuziehen. Ein solches Hindernis sind aber Krankheiten dann nicht, wenn sie nicht zur Folge haben, daß der bestehende Arbeits- oder Dienstvertrag aufgelöst wird.

Es dürften daher Krankheitsbescheinigungen über solche Krankheiten, durch welche das bestehende Arbeitsverhältnis nicht unterbrochen wird, nicht ausgestellt werden.

Wittenberg, den 10. Juli 1892.

Der königliche Landrath,  
Fhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Schmiedeberg, den 19. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung

## Bekanntmachung.

Die hiesige Thürnwächterstelle wird zum 1. Oktober ds. J. vacant und soll baldigst anderweitig besetzt werden.

Reflektanten wollen sich bis spätestens zum 3. August im hiesigen Magistrats-Büreau melden, woselbst auch das Verzeichniß des mit dieser Stelle verbundenen Einkommens liegt.

Schmiedeberg, den 22. Juli 1892.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 55 a des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 und der No. IV 1 der Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 18.

v. Mts. gestatte ich hierdurch für die Städte Kemberg, Schmiedeberg, Prettich und Bahna sowie für alle Landgemeinden des Kreises, daß an allen Sonn- und Festtagen, Milch, Fische, Obst, Backwaaren und sonstige Lebensmittel bis zum Beginn der mit Rücksicht auf den Hauptgottesdienst für die Beschäftigung im Handelsgewerbe festgesetzten Unterbrechung auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten, oder von Haus zu Haus feilgeboten werden dürfen.

Wittenberg, den 6. Juli 1892.

Der königliche Landrath,  
Fhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Schmiedeberg, den 19. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Nach § 1 der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz vom 8. Juli 1879 sollen Diemen so aufgestellt werden, daß sie mindestens 100 m von der Umfassungsmauer der zunächst gelegenen Gebäude entfernt bleiben.

In besonderen Fällen dürfen die Orts-Polizeibehörden nach § 2 a. a. O. eine geringere Entfernung zulassen, es muß indeß stets eine Mindestentfernung der Diemen und zwar von Gebäuden mit feuergefährlicher Bedachung von 30 m und von Gebäuden mit nicht feuergefährlicher Bedachung von 60 m innegehalten werden.

Ich nehme Veranlassung, diese Bestimmung

## Dunkle Mächte.

Novelle von G. von Limburg.  
(Nachdruck verboten.)

Therese's Erwachen in ihrem eleganten Schlafzimmer war qualvoll. Nun wußte sie, weshalb sie damals den räthselhaften Entschluß gefaßt, es war der Wille des ehemaligen Geliebten gewesen, daß sie den Fürsten Serco heirathen mußte. Wie mußte Arthur gelitten haben, che er den grauenhaften Plan gefaßt. Eine Thräne rann ihr über die bleiche Wange, sie streifte das schimmernde Seidengewand ab, löste die Nosen aus dem Haar und — glitt dann wie gebrochen vor dem Lager zu Boden um sich einem rüchhaltigen Schmerzansbruch zu überlassen.

Aber auch nicht einen Moment dachte das muthige junge Weib, denn die Ehre galt ihr Alles. Sie hatte am Altare geschworen, treu zu sein, es gab kein Zurück, obwohl sie nun wußte, daß sie nicht aus freiem Willen, sondern unter dunkler Gewalt gehandelt hatte. Sie hatte schwere Stunden an des Fürsten Seite durchlebt, aber — sie war vor Gott und den Menschen seine Gattin und blieb an seiner Seite nach wie vor!

Taumelnd und lallend erschien der Fürst gegen Morgen. Ohne Therese zu beachten wandte er zum Lager und verlor sofort in den laut-röchelnden Schlaf der Trunkenheit, indes die arme Frau, in ein Morgengewand gehüllt, zitternd auf dem Sopha sitzen blieb bis das helle Tageslicht anbrach.

Wie ein Schlafwandler kehrte Arthur Fels in seine Wohnung zurück. Er hatte nicht mehr genagt, den gestellten Wagen zu begleiten und die besinnungslose Fürstin hineinzubetten,

den er fürchtete bei dem leidenschaftlichen Charakter des Fürsten daraus üble Folgen für Therese. Auch war der Doctor selbst ganz erregt. Er mußte fort, allein mit sich und den tausendlei Gedanken sein, die auf ihn einflühten. Anselm eilte er in dem Gemach umher; immer wieder meinte er den suchten wehmüthigen Blick der unglücklichen Fürstin zu sehen und ihre bebenden Stimme zu vernehmen — aber es war vorbei. Eine Geistesstimmung schien ihm zuzurufen: Du sahst sie zum letzten Mal! Ach und es war vielleicht besser so und ersparten ihnen beide erneute festsliche Duale!

Als der Tag anbrach, als die goldige Sonne eines wundervollsten Morgenens auch bis zu dem verkörnten jungen Mann drang, der sich mit zitternden Händen das Haar durchwühlte, da lachte er bitter, schneidend auf und ein grauenhaftes Etwas leuchtete aus seinen heißen, trocknen Augen. Dann murmelte er: „Ah, nun muß ich in die Praxis und von so und so vielen nervösen Damen denen nichts fehlt als Arbeit und Bewegung mir vorhalten lassen: Herr Doctor, ich habe eine so schlechte Nacht gehabt! Herr Doctor mein Puls geht wie im Fieber! Wie möchte ich ihnen allen erzählen von der Nacht, die ich durch gemacht, von den Furten die meine Seele peitschen! Nein, nein, fort, das halte ich nicht mehr aus: ich will in die Heimath ich bin selbst krank — vielleicht kann mein Vater helfen, mehr als meine ganze Wissenschaft.“

Er raffte sich auf, kleidete sich an, nahm seine Baarthschaft zu sich und begab sich, nachdem er den Wirthsleuten mitgetheilt, das er für einige Tage verreisen müsse, zur Bahn, um den Schnellzug zu benutzen. Unterwegs begrüßten ihn einige Bekannte, schüttelten ihm die Hände und fragten nach seinem Ergehen, aber er fertigte alle kurz ab.

„Sehr schlecht, sehr schlecht. Ich bin so krank

wie Keiner von all meinen Patienten!“ sagte er auf ihre Frage.

Und dann eilte er weiter. Erst als er eine Fahrkarte gelöst und im Coupé saß, athmete er etwas freier und der Alp auf der Brust ließ ein wenig nach. Freilich als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde es wieder schlimmer, eine nicht zu bewältigende Raftlosigkeit bemächtigt sich des unglücklichen Mannes, daß er unaufhörlich von einem Fenster zum andern schritt und mit den Händen um sich griff. „Wäre ich doch erst daheim murmelte er leuchtend, „ich bin krank — die Furten lassen mich nicht los.“

Endlich hielt der Eisenbahnzug an der letzten Station, Doctor Fels sprang hinaus ließ seine Gepäcke beim Bahnwärter, um es später holen zu lassen und eilte vorwärts durch die grüne Wiesen, die von den Strahlen der scheidenden Sonne geküßt wurden, dem Forsthaufe zu.

Die alte Haushälterin prallte entsetzt zurück beim Anblick Arthurs. Sein Vater war noch nicht daheim, so begab er sich in dessen Arbeitszimmer, wo er erschöpft in einen Armstuhl sank. „Da bin ich nun daheim,“ flüsterte der junge Arzt mit hoher Stimme, „ob es nun besser wird? Aber mein! Dort in dem Winkel haben wir ja als Kinder zusammen gegessen — Therese und mußte erklären. Des Vaters Bilderbibel mußte stets von neuem vorhalten; sie entsetzte sich vor dem armen Jaac, welcher gebunden dalag, bis der Engel Gottes seine Befreiung brachte. Wie lieb sie dabei lautete, wie die blauen Augen an mir hingen! Ach — es sind ja dieselben Augen, die gelten zu mir redeten voll Zerkleib und Gram. Wie itis möglich daß ich die Geliebte unglücklich machen, ihren Willen beeinflussen konnte? Fort mit mir elenden Verbredler, die Kugel ist für mich gerade gut — die Hölle erwartet mich.“

Draußen begann mild und feierlich die



gen hiermit besonders zu veröffentlichen, weil im Laufe des vorigen Jahres im hiesigen Kreise öfters Getreide- pp. Diemen nicht unter genauer Beobachtung der vorgeschriebenen Entfernung von Gebäuden und Wegen gesetzt worden sind.

Die Polizeibehörden des Kreises aber weise ich noch ausdrücklich darauf hin, daß die Aufstellung von Diemen in geringerer Entfernung als 30 m von Gebäuden mit feuerficherer Dachung, 60 m von Gebäuden mit nicht feuerficherer Dachung und 15 m von Wegen überhaupt nicht gestattet werden darf.

Wittenberg, den 13. Juli 1892.

Der königliche Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeberg, den 19. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

In Folge der jetzt herrschenden Trockenheit und Dürre und der in hiesiger Gegend stattgehabten Waldbrände bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung.

§ 44.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich denselben in gefährbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

pp. pp. pp.

Schmiedeberg, d. 28. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus Nah und Fern.

### Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Abendglocken zu läuten; Arthur bedeckte qualvoll schmerzhaft das Antlitz mit der Hand.

„D, wenn sie doch läuten möchten zu meinem Begräbniß! Wie wäre mir dann wohl! Allmächtiger Gott ich habe verwirrt zu Dir zu stehen, aber man nennt Dich den Allmächtigen — habe Erbarmen mit den verächtlichsten Deiner Geschöpfe Da ging unten die Haus Thür auf und des Oberförsters Stimme ward vernnehmbar. Die Haushälterin mochte ihm wohl den ungewöhnlichen Besuch mitgetheilt haben, denn jetzt klang er schnell die Treppe heran und öffnete die Thür. Einen Moment standen sich Vater und Sohn schweigend gegenüber, dann frug der Oberförster ernst und streng:

„Arthur, Du bist hier? Du siehst aus wie ein Geispen.“

„Ich — mußte fort aus der Residenz,“ stöhnte der bleiche Mann, „sonst wäre etwas fürchterliches geschehen; frage mich nicht, Vater, ich kann es Dir nicht sagen, aber Du siehst einen Verbrecher vor Dir!“

Da prallte der alte Herr zurück, als habe ihn ein Donnererschlag getroffen, sein Antlitz ward erdfahel, seine Faust ballte sich und die Augen sprühten Blitze.

„Einen Verbrecher?“ frug er mit unheimlich gedämpfter Stimme. „Mein eigener Sohn sollte ein solcher sein? Womit habe ich, der in treuem Dienste und opfervoller Vaterliebe ergraute Mann solche Strafe verdient! Fort aus meinen Augen! Dies Haus soll auch nicht eine Nacht einen — Verbrecher beherbergen.“

„Mein Vater,“ rief Arthur und aus der traurigen Stimme erscholl es wie ein Klageruf „ist es denn möglich daß Du Dein eigen Fleisch und Blut von Dir stoßest. Sei barmherzig wie es der Gott ist, dessen Name Du erst und dessen Gebot der Liebe Du achtest.“

„Nimmermehr! Ein Verbrecher ist ein Ver-

\* Die verehrlichen Badegäste machen wir hierdurch auf ein kleines heut erscheinendes Schriftchen aufmerksam. Dasselbe behandelt in gemeinverständlich Darstellung die Wirkungsweise und Anwendung der hiesigen Moorbäder, sowohl im Allgemeinen wie bei den einzelnen Krankheiten und ist verfaßt von Herrn Dr. Schuckelt, welcher seit mehr als 5 Jahren an hiesigem Badeort als Arzt thätig, mit dem Gegenstand der Abhandlung auf das genaueste vertraut ist. Das in gedrängter Kürze, dabei aber fließend und leichtverständlich geschriebene Schriftchen, das außer in unserer Buchdruckerei auch in der Buchbinderei bei Balk sowie in der hiesigen Apotheke zu erhalten ist, empfehlen wir, da auch der Preis ein sehr geringer ist (0,60 Mk.), der gefälligen Beachtung der verehrlichen Kurgäste auf's Wärmste.

\* In dem Kgl. Forstgebiet Tormau hat am Mittwoch ein bedeutender Waldbrand stattgefunden, wodurch 50 Morgen der besten Waldung vernichtet wurden. Die Brandflaute ist ungefähr 100 Schritt seitwärts des „Luthersteines“ in der Richtung nach dem „Wachtmeister.“ — Aus vielen Gegenden kommen Nachrichten über stattgefundene Waldbrände, so erst kürzlich von Domwitzsch und Gräfenhainichen. Da durch die schon seit so langer Zeit anhaltende trockene Witterung die Nadeln und das Laub an den Bäumen völlig ausgebröckelt sind und der Boden auch reichlich von trockenem Reisig bedeckt ist, so genügt mitunter ein achtlos hingeworfener noch glimmender Cigarrenstummel, ja sogar der Funke einer Cigarette schon, um schnell ein tüchtiges Feuer anzufachen. Wir möchten deshalb an alle diejenigen, welche zur Zeit Ausflüge in den Wald unternehmen, die Mahnung richten, während der Anwesenheit im Walde, das Cigaretten- oder Pfeiferandchen in Anbetracht der Feuergefährlichkeit des Ortes, thunlichst zu vermeiden.

Delitzsch, 26. Juli. Gestern wurde durch die Besonnenheit eines Handlungsgehilfen in einem hiesigen Materialwaarengeschäft großes Unglück verhütet. Der Laufbursch des betreffenden Geschäfts hatte beim Spiritusholen im Keller eine größere Menge Spiritus verschüttet, und um dies nicht sehen zu lassen, den verschütteten Spiritus angebrannt. Als der Gehilfe zufällig in den Keller kam, war dem Burschen durch die Flammen schon der Rückweg aus dem Keller abgeschnitten und die Flammen erreichten fast die mit Benzin und Petroleum gefüllten Fässer,

so daß jeden Augenblick eine fürchterliche Explosion erfolgen konnte. Glücklicherweise gelang es dem jungen Manne aber, das Feuer noch zu erlöchen.

Wiehe, 26. Juli. Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Kinderfeste ist ein beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen. Ein Schüler der zweiten Knabenklasse hat, nachdem das unter Aufsicht der Lehrer und andere Personen ausgeführte Armbrustschießen vorüber war, ohne Erlaubniß eine Armbrust an sich genommen, den hohlen Lauf derselben mit einem Holzsplitter geladen und sodann auf den Festplatz abgeschossen, wobei das Gesicht einem Witzhüler in das rechte Auge gedrungen ist und, soviel bekannt, dasselbe zerstört hat.

Halle a. S., 27. Juli. Auf schreckliche Weise verunglückte ein in dem Drogengeschäft von Kaiser bedienstetes Mädchen. Dasselbe hatte das Dach eines Nebengebäudes betreten, durchbrach ein in demselben befindliches Oberlicht und fiel dabei auf einen hierbei zerpringenden Ballon mit Schwefelsäure. Das Mädchen ist schwer verwundet und lebensgefährlich verbrannt; dasselbe lebt zwar noch, liegt jedoch hoffnungslos darnieder.

Berlin. Ein Ueberfall ist am Mittwoch früh in der Rügenstraße verübt worden. Nach 8 Uhr erschien in einem Buttergeschäft auf dem Grundstück No. 8 ein unbekannter Mann, jagte die Verkäuferin, Frau F., mit einer Bierflasche zu Boden und öffnete die Kassenkassette. Der Räuber fand indess kein Geld und entloß mit leeren Händen. Er trägt einen dunklen Schnurrbart und einen dunklen Jacketanzug. Frau F. hat nur einen geringen Schaden davongetragen.

Berlin. Ein aufregender Vorgang spielte sich Donnerstag Vormittag um 11 1/2 Uhr am Elsbathufer vor dem Hause Nr. 44 ab. Dort spielte der 4jährige Sohn des Gastwirths Jglish, Ede der Waldemarstraße und Elsbathufers wohnhaft, ohne Aufsicht am Geländer des Landwehrkanals. Plötzlich glitt er aus und verschwand im Wasser. In demselben Augenblicke hatte sich eine nach hunderten zählende Menschenmenge angesammelt; doch wagte Niemand, das Kind zu retten. Einige Leute holten nun die Mutter herbei. Als diese ihren Liebling auftauchen sah, sprang sie in ihrer Verzweiflung in den Kanal und wäre, da sie des Schwimmens unfähig, beinahe ertrunken. Ein Soldat vom Landwehrbezirkskommando, dessen Name nicht bekannt geworden ist, sprang in voller Uniform der Frau nach und rettete diese unter eigener Lebensgefahr.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg 7 Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. halb 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Kessel.

Nachm. halb 2 „ „ Predigt: „ „ „

Sonntag Nachmittag 3—4 Uhr im Schulhause erste Mädchenklasse Unterredung mit der weiblichen confirmirten Jugend, „das Diakonissentwesen der evangelischen Kirche“ Herr Diakonus Kessel.

Kirchenkollekte für die Judenmission. Getauft am 24. Juli Martin Willy Genge und Wilhelm Max Ruhnert.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prettsh. den 7. Sonntag nach Trinitatis

Vormittag halb 10 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange.

Nachmittag 2 Uhr Missionspredigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Nachm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Vorm. halb 10 Predigt: Derselbe.

Getauft am 24. Juli Auguste Anna Marie Böhme hier, und Auguste Minna Müller in Sachau.

Verdigt: am 26. Juli in der Stille Franz Albert Budewell, Fischermeister hier, 55 Jahre 6 Monat 16 Tage alt.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Geburten: am 15. Juli dem Fleischer Friedrich Wilhelm Wittdant 1 Tochter, am 18. dem Buchdruckereibesitzer Adolf Maximilian Ebdke 1 Tochter und am 21. dem Postverwalter Karl Friedrich Hornbogen 1 Tochter.

brecher und ich kann Dich nicht frei von Schuld machen. Auch bist Du ein Mann. Mein Haus soll rein und tadellos sein wie mein Name und Wandel. Wenn Du bereut und gebüht — komme wieder, vielleicht kann auch ich Dir dann vergeben.“

Jetzt lachte der junge Arzt auf in den gelenden Tönen des Wahnsinnes, seine Zähne knirschten aneinander und weißer Schaum trat ihm vor die Lippen. „Habe keine Angst, Vater, mein Verbrechen, so schwer und grauenvoll es auch ist, kommt nicht von der irdischen Richter,“ sagte er dann höhniisch. „Man wird auch kein Urtheil durch den Staatsanwalt über mich verhängen und Dein Name bleibt vor der Welt makellos. Was aber da droben im Himmel der ewige Gott sagen wird zu dem Vater, der den Sohn kalt und herzlos von sich stoßt und kein Mitleid mit seinen Seelenqualen hat — das soll Dir Dein eigenes Gewissen noch sagen. Ich gehe, doch denke an mich, wenn Du auf dem Sterbette liegst und Dir das Gewissen sagt: Du sollst nicht sieben Mal vergeben, sondern siebenzig Mal sieben, denn Gott ist die Liebe.“

Fortssetzung folgt.





In der Zwischenzeit hatte ein Schlächtermeister den Rettungsfahrer gelöst und das Kind ergriffen, doch war dasselbe bereits tot.

In Brandenburg a. d. S. hat man letzten Montag mit einem Bau begonnen, der geeignet ist, das allergrößte Interesse in Kreisen von Fachleuten und Laien zu erregen. Die im Westen der Stadt belegene kleine St. Jakobskirche wird mit einem Turm wegen einer dringend notwendigen Straßenerweiterung mit 11 m nach Westen gehoben, und zwar hofft man die ganze Verlegung des im Jahre 1320 gebauten hübschen gotischen Gebäudes in drei Tagen zu vollenden. Die Vorarbeiten zur Verlegung geschahen unter Leitung des Stadtbaumeisters Krzyzajorski in der Weise, daß zunächst für Turm und Kirche ein vollständig neues Fundament hergestellt wurde. Hierauf konstruierte man unter dem Gebäude auf mächtigen Balken einen Unterbau, dessen unterer Teil fest auf der Erde und auf dem alten und neuen Fundament ruht, während der obere gleichsam einen Schlitzen bildet, der die Kirche trägt und mit seinen Gleitbalken über den gut mit Seife geschmierten Unterbau gehoben wird. Die Kirche wird ungefähr um einen cm in der Minute bewegt, sodas derselbe am ersten Tage um 5,5 m verschoben wurde. Nachdem dann der Bau auf dem neuen Fundament angekommen ist, werden die Balken des Unterbaues allmählig entfernt und die fehlenden Mauertheile ergänzt, sodas in wenigen Wochen der ganze Bau beendet sein dürfte.

Guch (Reg.-Bezirk Frankfurt), 27. Juli. Seit heute Morgen wüthet in den Forsten der Güter Neuhaus (Wesiger von Brandis), Schweinert (Fürst von Hohenzollern) und dem königl. Revier Baija (Oberförsterei Klein-Koebbel, Kreis Schwerin an der Warthe), ein mächtiger Waldbrand. Bis vier Uhr Nachmittags waren gegen sechstausend Morgen in Asche gelegt.

Lissit, 26. Juli. Durch einen schrecklichen Unglücksfall ist die hier allgemein geachtete Familie des Fleischermeisters Stadie in die tiefste Trauer versetzt worden. Die drei Kinder dieser Familie befinden sich unter der Obhut einer Tante in Schwarzort. Als am Freitag die Tante mit den beiden anderen Kindern nach dem Bade gegangen war, wollte die zurückgebliebene 10jährige Tochter schnell die häuslichen Arbeiten verrichten, machte warmes Wasser und goß aus einer Flasche Spiritus auf die noch brennende Flamme nach. Es demselben Augenblicke explodirte die Flasche, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über das bedauernswürdige Mädchen. Die aus dem Bade Zurückgebliebenen fanden sie brennend und bereits bewußtlos vor. Die von dem schrecklichen Vorfall benachrichtigten Eltern eilten sofort nach Schwarzort, wo sie ihren Liebling fürchterlich verflümmelt fanden. Auf dem Nachhausewege wurde das Kind auf dem Dampfer durch den Tod von seinen Qualen erlöst.

**Vermischtes.**

Die tapferen Helden von Chattanooga. Die New-Yorker Staatszeitung verfügt auf folgende Art über die Vorbeeren des glänzenden Sieges

von Chattanooga: „Vor dem Laer des Unionsgenerals Porter befand sich im Jahre 1863 ein Artilleriepark, und in einiger Entfernung davon ein von Palisaden umgebener Platz, in welchem etwa 300 Hölzer eingestekt waren. So lange alles ruhig war, zeigten die Hölzer ihre altbekannte Gebuld; als jedoch die Konföderirten in der Nacht einen Angriff auf das Lager machten, geriethen sie so in Schrecken, daß sie wie unruhig durcheinander liefen und wüthig gegen die Palisaden drängten. Schließlich gelang es einem der Gebrüder Langohr, einen der Stäbe zu durchbrechen und durch die Lücke ins Freie zu gelangen. Im folgten andere und bald hatten sämtliche Hölzer den Raum verlassen. Zufällig nahmen sie, blindlings vorwärts rennend, ihren Lauf gegen den Feind und dieser, in der Meinung, das Traben rühre von einem stärkeren Kavallerietrupp her, ergriff die Flucht in solcher Eile, daß er das Gepäck und 1600 Gewehre den Unruhmäßen als willkommene Beute zurückließ. So wurden die Hölzer in Chattanooga unbewußte Herren der Situation.“

— Gymnastikliebe. Dem Strairichter Dr. v. Spann in Wien wurde dieser Tage der 16jährige Gymnast Saatkorn der einen Selbstmordversuch verübte, wegen Uebertretung des Waffenpatents vorgeführt. Mit diesem Selbstmordversuche hatte es eine so eigenthümliche Verwandtschaft, daß die Geschichte erzählt zu werden verdient. Saatkorn, ein gebürtiger Wiener, dessen Eltern in Dresden wohnen, war in der Gymnastikklasse und hatte das Malheur, in Wäthematik, durchzufallen! Da ihm eine Wiederholungsprüfung nach den Ferien gestattet wurde, war das Unglück schließlich nicht so groß, gleichwohl getraute er sich nicht, seinen Eltern die Wahrheit zu schreiben. Er schrieb, er sei, wie immer bisher, glücklich „durchgekommen“, könne aber das Zeugniß nicht mittheilen, da er es einem Gesuche um Erlangung eines Stipendiums beigelegt hätte. Die Nothlage half und Saatkorn schickte sich eben an, seine Ferienreise zu Verwandten nach Salzburg anzutreten, als er von seinen Eltern ein Schreiben erhielt, in welchem ihm dieselben mittheilten: daß sie von dem wahren Sachverhalte Kenntniß erhalten haben, und zwar durch ein Schreiben eines seiner Schulkollegen. Dieses Schreiben hatten ihm seine Eltern mitgetheilt; es lautete: „Herrn Wilhelm Saatkorn zu wissen, daß ihr Sohn Otto Ihnen nicht die Wahrheit mitgetheilt hat, er ist durchgefallen. Das kommt davon, wenn man mit sechzehn Jahren so rasch in eine Schauspielerin verliebt ist, da hat man keine Zeit zum Lernen. Achtungsvoll Franz Sattlor.“ Und die Ursache dieser Denunziation war — Eifersucht, denn Sattlor liebte dieselbe Schauspielerin, um deren willen Saatkorn angeblich zum Lernen keine Zeit hatte. Und zum Vorwurfe, daß ein Sechzehnjähriger eine Schauspielerin nicht lieben dürfe, war ja Sattlor wohl berechtigt, denn er war bereits — 17 Jahre alt. Saatkorn nahm sich die Sache zu Herzen, daß er einen Schuß gegen sich abfeuerte, der aber fehlging. Bei der Ver-

handlung wurde der oben mitgetheilte Sachverhalt festgestellt. „Den Namen der Schauspielerin,“ sagte der Angeklagte, „möchte ich nicht gern nennen; es ist eine adäbare Dame.“ „Gewiß,“ sagte der Richter, „Sie brauchen den Namen nicht zu nennen, er hat auch mit der Anklage nichts zu thun.“ Schließlich wurde der Angeklagte zu 10 Gulden Geldstrafe verurtheilt; der Revolver wurde für verfallen erklärt.

— Eine Zechen von rund 100 Mt. Cognac innerhalb 1 1/2 Stunden zu machen, das ist eine Leistung, über welche ein Augen-, Ohren- und — Magenzeuge der Berliner Staatsb. Itz, wie folgt berichtet: In einem Café am — Blage saß, als die Mitternachtsstunde bereits vorüber war, eine Gesellschaft von etwa 10 Personen. Einer derselben, ein Architekt, erzählte, daß er Tags zuvor ein gutes Geschäft gemacht, und bestellte zur Feier des Tages eine Lage Cognac — von besten. Als bald erschienen 10 Cognacs, das Stück zu 75 — Fig., das macht 7 R. 50 Fig. Großmüthig zahlte der spendebare Gast an den Kellner 10 M., ohne sich einen Pfennig wiedergeben zu lassen. Dieselbe Bestellung erfolgte im Laufe von noch nicht ganz zwei Stunden unter demselben Zahlungsmodus täten 10 mal, macht volle 100 M. Nach dem Wirth hatte der Kellner das beste Geschäft gemacht: denn er hatte allein 25 M. Trinkgeld erhalten. Um so spaßhafter mußte es erscheinen, als der Gast, der soeben 100 Mt. für Cognac bezahlt hatte, beim Verlassen des Lokals noch mit demselben Kellner in Streit gerieth wegen eines Glases Bier zu 20 Fig., das er mehr bezahlt zu haben behauptete, während der Ganymet dies in Abrede stellte.

— Ernüchternde Ruhestörungen sind in Oberitalien vorgekommen. In der Gemeinde Nivaresa (Provinz Turin) kam es am Montag in Folge der gegen den Bürgermeister und die dortigen Gendarmen herrschenden Erbitterung zu so erheblichen Ruhestörungen, daß zur Wiederherstellung der Ordnung schließlich von den Waffen Gebrauch gemacht werden mußte. Zwei der Unruhstifter wurden getödtet, einer schwer verletzt.

— Zu blutigen Zusammenstößen ist es bei einem Jahrmärkte in der spanischen Stadt Santander zwischen Soldaten und Einwohnern gekommen. Der kommandirende Offizier ließ sofort auf die Menge feuern, wobei 2 todt blieben und 9 verwundet wurden. Es herrscht dort ungeheure Aufregung. Die Bevölkerung droht die Reihen zu füllen, falls das Militär nicht abzieht. Infolge dessen forderte der Bürgermeister die Zurückziehung des Militärs.

**Das Kindes liebste Spiel**  
 heißen mit Recht Richters  
**Anker-Steinbäckerei.**  
 Von 50 A ab vorräthig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Kästen mit „Anker“. Inverkauft Preisbuch versenden franco  
**J. J. Richter & Co.,** Pudelkalt 1. 17.

**Die Conditorei**

von

**H. WENDT**

(am Markt)

(am Markt)

empfehlen ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

**Montags:**

Windbeutel und Sahnebaisers

**Dienstags:**

Vanille- und Sahneschnitte.

**Mittwochs:**

Wiener Schnitte und ff. Moorsteine

**Donnerstags:**

Speckkuchen und Mohnkuchen.

**Freitags:**

Kirsch- u. Auktorte.

**Sonnabends:**

Königskuchen.

**Sonntags:**

größtes Sortiment sämtlicher Conditoreiwaaren.

Sorten, zum Verschicken, Obst- und Backkuchen, Theegebäck, präparirte Mörzweine, täglich frisch, Vontans, Chocolate und Moorbackkisse a. Stck. 5 Pfg.

Macaroni, Aufgüsse, Bratenhäute, Banankuchen, Miere, Götter, Moorbäckkisse a. Stck. 5 Pfg. auf Bestellung werden prompt und gut ausgeführt.

**Mauersteine**

bester Qualität klinkerhart gebrannt, deutsches Reichspatent, aus bestem Rohmaterial absolut wetterbeständig empfiehlt

Schmiedeberger Thonwerke, **G. R. Frohe.**

N.B. Die Anfuhrer nach der Stadt wird besorgt und billigt berechnet.

**Einmachebüchsen** mit und ohne Verschluss empfiehlt **Abolf Just.**

Neue **Voll-Heringe** sowie feinste geräucherte und pikante mar.

**Heringe** ff. Zander und Hecht in Gelee billigt bei **Carl Schukett.**

**Ledergürtel** für Damen u. Knaben empfiehlt **Abolf Just.**

Ein ordentliches älteres **Mädchen**

für Hausarbeit und bei Kindern gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Blts.

**Kurlisten** von Nr. 1 an sind in der Exped. dieses Blattes zu haben.

**Technicum Mittweida**  
 — Schuler —  
 a) Maschinen-Lagermeister-Schule  
 b) Webermeister-Schule  
 — Vorzugsrecht freil. —



(am Rathhause) **Max Wendt** (am Markt)

**Delikatessen, Colonialwaren, Spirituosen Cigarren u. Tabak.**

**Sonntags-Ruhe:** Mein Geschäft ist Sonntags von früh 7 bis  $1\frac{1}{2}$  Uhr von  $4\frac{1}{2}$  bis 2 Uhr Nachmittag, für den Verkauf sämtlicher Waaren offen.

# Terracotta- und Thonwaarenfabrik

## Eugen Dähling,

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),

Bahnstation

Eingetragene Fabrikmarke

In unmittelbarer

Preßsch.

Nähe der Stadt.

Wittenberg-Torgau.

Zu 3 Minuten von der

Zu jedem Zuge:

Lindenpromenade

Omnibus-Verbindung.

zu erreichen.



empfeilt seine unter Musterbuch stehenden, mit obestehender Fabrikmarke versehenen **Terracotta-Figuren, Medaillons, Silber, Vüsten, Vasen, Schalen, Thierköpfe, Thiergruppen** zum Selbstmalen, farbig und glasiert.

## Gartenverzierungen.

**Postamente. Vasen. Becteeinfassungen. Gartensessel. Gnome. div. Thiere.** In Geschenken sehr passend.

### Ornamentirte Platten und Frieße

zum Bekleiden von Wänden u. Kochmaschinen, glasiert in allen gewünschten Farben. Frieße, Rosetten, Gesimse, **Bau-Ornamente** nach Zeichnung. Gangbare Sachen auf Lager.

**Verblend- u. Formsteine** in den Normalformaten in verschiedenen Tönungen und in allen Glasuren zu Verzierungen.

**Pflasterplatten** in verschiedenen Formaten, zu den verschiedensten Mosaik-Mustern zusammenstellbar.

**Dachziegel** nach dem D. R.-Patent 19782 im Normalformat klinkerhart gebrannt, ganz gerade und leicht, in verschiedenen Farben, zu Mauerungen in allen Farben glasiert. **Firstziegel.**

Leichte Hohlsteine für Giebel und Gewölbe, klinkerhart gebrannt.

## Glasierte Thonröhren etc.

## Gewerbeverein.

Mittwoch, den 3. August cr. von Nachmittags  $4\frac{1}{2}$  Uhr ab, findet auf **Vosselt's Bierkeller**

## Concert

pp. statt, wozu die geehrten Badegäste freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Einer's Hôtel.

Zu dem am Montag, den 1. August Abends  $1\frac{1}{2}$  Uhr stattfindenden

## Concert u. Ball

laden ergebenst ein

**G. Malsch.**

**Entree: 25 Pfg.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem verstorbenen Manne betriebene

## Böttcherei

unverändert fortführe, und bitte das demselben geschenkte Vertrauen, auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Schmiedeberg, im Juli 1892.

verwittw. Frau **Auguste Silfert.**

## Adolf Just,

Schmiedeberg, Wilhelms-Straße 79,

empfiehlt

**Andenken**

an Bad Schmiedeberg

als: **Broches, Holz-Waaren, Tassen, Kaffeefervice, Kuchen u. Dessert-Teller, garnirte Körbe, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Notizbücher, Cigarren-Spißen, Pfeifenköpfe, Haarbürsten, Gläser u. Vasen, Blumenäschchen, Manichettentümpfe, Postkarten,** sämtlich mit Ansichten von Bad Schmiedeberg. **Briefbogen, mit Moorbad-Garriaturen, Albums** mit den Hauptansichten von Schmiedeberg.

Unterzeichneter wünscht Bekanntschaft mit Zitherspielern, um das Zusammenspielen mehrerer Zithern üben zu können, auch ertheile ich Herren oder Damen, welche das Zitherspiel erlernen wollen, unentgeltlichen Unterricht nach der Darr'schen Schule.

Gest. Adressen oder persönliche Meldung erbitte in meine Wohnung **J. Geldner,** Torgauerstraße 179.

## Brochen,

Haarnadeln, Haardolche, Fingerhüte, Bontou etc. in Minimum empfiehl

**Adolf Just.**

## Bergschlößchen.

Weinberge. Heute Sonnabend, Kirch-, Quart- u. Kaffeetischen, Sonntag, den 31. ds. Mts.

## Tanzmusik

Kaffee u. Kuchen, wozu freundlichst einladet **W. Thieme.**

## Großkorgan.

Sonntag d. 31. ds. ladet zur **Tanzmusik u. Nachtuchenauskegeln**

Kirch-, Quart- und Kaffeetischen freundlichst ein **W. Trebesfahr,** Anfang **3 Uhr.**

## Sur grünen Eide.

Sonntag den 31. Juli ladet zu **Kaffee, Kirch- und Quarttischen** freundl. ein **W. Hefler.**

## Sur Weintraube.

Sonnabend und Sonntag **frische Pfirsich- und Kirchtischen,** Sonntag

**Hähnchenauskegeln,** wozu freundlichst einladet **F. König.**

Redaktion, Druck u. Verlag v. **W. Lobde,** Bad Schmiedeberg.

Vorsicht beim Einkaufe von

# Sacherlin.



Kunde: "... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe **Sacherlin** verlangt! ... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitest Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen **Sacherlin!** In **Schmiedeberg** bei Herrn **Max Wendt,** " **Gräfenhainichen** " " **A. B. Gasse,** " **Remberg** " " **E. Brönnner,** " **Preßsch** " " **Joh. Heintzel.**

Anferdem wollen u. baumwollene **Strick, Stic- und Häfelgarne, Java-Canoas u. kleine Java, decken, Baumstickerien, musterfertig, Sticperlen**

Vor etwa drei Wochen ist mir ein


**Kanarienvogel** entflohen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

**Anna Winkler**

geb. v. **Freymberg.**

Eine **kieferne Scheitlast** (Schiefland), zwei **Haufen kieferne Keilig** (Haide- reich) u. einige **buchene Hadelöfse** hat zu verkaufen.

Neustr. **Wilh. Melwig,** 89. Drechslermeister.

**Sonnen- und**  **Touristen- und Regen-**

**Schirme!**

empfiehlt in reicher Auswahl **Adolf Just.**